



# INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

## Der Griff zum Olymp

### Eine erste Bilanz der Fußball-WM 2010 in Südafrika

**Die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika 2010 war ein voller Erfolg. Sie hat das Bild von Südafrika und vom Kontinent aufpoliert. Südafrika war ein guter Gastgeber. Finanziell haben sich die – schon im Vorfeld überzogenen – Erwartungen nicht erfüllt. Den Profit machten andere.**

„Es war ein Wintermärchen – die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika.“ Widerlegt sind die Schwarzseher: Wer erinnert sich noch an das Katastrophengeräusch, das die ganze Vorbereitung begleitete? Planungschaos, wilde Streiks, Angriffe auf Ausländer und dann vor allem die Gewaltkriminalität.

Johan Burger, einst hoher Polizei-offizier, heute Mitarbeiter eines südafrikanischen Instituts für Sicherheitsfragen, zeigte sich beeindruckt von der hohen Qualität der polizeilichen Arbeit.

Es waren friedliche Spiele, keine Übergriffe von Hooligans, keine Streitereien zwischen Fan-Gruppen. Es wurde gefeiert. Auch nach den Spielen, ohne dass man in den Straßen um seine Sicherheit fürchten musste. Es war friedlich, für die Fans und die angereisten

Gäste. Anders als in vielen Townships. Unbeachtet von den Medien wurde Militär in die Vorstädte verlegt, wo soziale Proteste befürchtet wurden, vor allem dort, wohin jene Menschen verfrachtet wurden, die von Zufahrtsstraßen zu den Stadien vertrieben wurden, um das „freundliche“ Bild nicht zu stören. Das hat die Gesamtstimmung nicht beeinträchtigt. Südafrika hat ein neues Selbstbewusstsein und ein positives Selbstbild gewonnen, von dem auch der Kontinent profitieren konnte. Die Medien in Deutschland etwa zeichnen – bei allen Qualitätsunterschieden und auch Missgriffen – ein farbiges, vielschichtiges Afrika.



Leerstehende Fußballarenen nach der WM 2010? Das moderne Moses-Mabhida-Stadion in Durban. Foto: Flickr

Südafrikas WM-Organisationen haben viel Lob erhalten. Die Fifa hat sie auf die Liste der Länder gesetzt, die für einen Notfall B einspringen können. Und Südafrika nutzt die Gunst der Stunde und will sich für die Olympischen Spiele

2020 bewerben. IOC-Präsident Rogge hat die Meldung wohlwollend aufgegriffen.

#### Baugewerbe und Tourismus zufrieden

Materiell profitiert hat in erster Linie die südafrikanische Bauindustrie. Sie war ausgelastet. Auch die Bauarbeiter konnten verbesserte Löhne durchsetzen. Doch jetzt dürfte in diesem Sektor die Konjunktur abflauen. Auch der Einstieg in den öffentlichen Nahverkehr mit neuen Bussystemen dürfte auf Dauer dem Land zugute kommen, vor allem, wenn man diese ersten Ansätze jetzt konsequent ausbaut.

Zufriedene Gesichter auch in der Tourismusindustrie. SA Tourism meldet für große Hotels und Tourismusketten eine Auslastung von 60 bis 70 Prozent. Die kleinen Betriebe, die mit Blick auf die WM in Gästebetten investiert haben, blieben jedoch überwiegend leer und sitzen nun auf ihren Krediten. Die Ausgaben der Touristen und Fußballfans haben nach Schätzungen 1,5 Mrd. Euro in die südafrikanische Wirtschaft gespült.

#### Verlustgeschäft für Südafrika

Das kompensiert aber bei weitem nicht die Ausgaben, die Südafrika tragen muss. Insgesamt hat der südafrikanische Staat 4,5 Mrd. Euro in eindrucksvolle Stadien, in Telekommunikation und Verkehrsinfrastruktur gesteckt. Nachhaltig dürften wohl nur die Investitionen in den Verkehr sein. Die Arenen dagegen sind für den Alltagsgebrauch zu groß, und nur wenige

ter, Großmütter, Kleinkinder als Familienoberhaupt erzählen von ihrem Alltag in der krisengeschüttelten Gesellschaft der Regenbogennation Südafrika. Ungeplant, aber bezeichnend, dass diese Widersprüche bis zur offenen Auseinandersetzung mit den Sicherheitskräften eskalieren.

Selbst Menschen mit jahrzehntelanger Begegnung und viel Austausch und Information mit Südafrika lässt es da nicht mehr kalt; stattdessen regt der Film zu Debatte und Gespräch mit Filmemacher und Gästen ein und animiert zum Disput.

Christoph Beninde

Ausleihbedingungen bei:

Max Fabian Meis, Sunderfeld 31, 32139 Spenge, Mail: maxfab@web.de. Eine Kopie des Films für Schulen und Privatpersonen ist ausleihbar im Welthaus Bielefeld bei KOSA.

#### Sthembis Madlala "Fountains of Fear - Quellen der Angst"

Gedichtsband Englisch-Deutsch  
Hrsg. von der Aktion Bundesschluss  
Donat – Verlag, 95 Seiten, 8,- Euro

Geboren in Pietermaritzburg in der Provinz Kwazulu-Natal erlebte der Sohn eines Geistlichen noch die Apartheid sowohl in seinem Alltag wie im Umfeld der Kirche. Viele seiner Erfahrungen brachte er in Form von Gedichten zu Papier. Seine Poesie stellt die Klage und zugleich das Bekenntnis eines Überlebenden dar, der aber leider bisher noch nicht die Früchte der Freiheit ernten durfte.

In Liebesgedichten, in Schilderungen von Erfahrungen der Straßenkinder und dem Auflehnen gegen die Aids/HIV-Ausbreitung, aber auch in heiteren und positiven Gedichten voller Lebensfreude mischen sich Glück und Elend des Lebens in Südafrika.

Er selbst nennt sie die "süß-sauren Gesänge der Seele - Eine poetische Konfrontation mit dem Alltagsleben der Apartheid."

Christoph Beninde

#### Ruth-Weiss-Realschule

Am 19. Juli 2010 war es soweit: In der Stadthalle Aschaffenburg, der fränkischen Kleinstadt am Main vor den Toren der Mainmetropole Frankfurt, wurde der ehemaligen Staatlichen Realschule für Mädchen der neue Name Ruth-Weiss-Realschule verliehen. Das besondere: Ruth Weiss konnte kurz vor ihrem 86. Geburtstag sowohl beim Festakt für die Übergabe der Urkunde als auch beim anschließenden Schulfest teilnehmen. Und mit ihr 700 Schülerinnen und Schüler und knapp 100 Gäste und Freunde aus der gesamten Republik, ja sogar ein Cousin von ihr aus der in Aschaffenburg früher ansässigen Familie Löwenthal, der extra aus Tel Aviv angereist war. Festredner war u.a. Denis Goldberg, langjähriger Weggefährte von Nelson Mandela und Mitgefangener auf Robben Island.

In seiner Laudatio verwies er ausdrücklich auf den Kampf gegen Apartheid und für die Menschenrechte – wobei er Ruth Weiss sowohl als Jüdin als auch als Journalistin ausdrücklich lobte. „Wie sind stolz, dich als Mitkämpferin an unserer Seite zu haben.“ Herzlichen Glückwunsch auch von KOSA, besonders den Frauen für Gerechtigkeit und dem Zimbabwe Netzwerk, an Ruth für diese Auszeichnung.

#### Termine:

##### Zimbabwe Netzwerk Seminar: Die Unity und das Gesundheitswesen – im Brennpunkt: HIV/Aids und Jugendliche in Zimbabwe

**3./4. September 2010 im CJD Bonn**  
Eineinhalb Jahre nach der gemeinsamen Regierung in Simbabwe wagt das Zimbabwe Netzwerk zusammen mit drei Referenten aus Simbabwe und Europa (u.a. Batanai-Projekt aus Masvingo) einen Blick auf die aktuelle Situation des Gesundheitswesens. Was hat sich nach der GNU getan? In welcher Situation steckt die Jugend des Landes? Was bedeutet die HIV/Aids-Frage für die Migranten aus Simbabwe? Finden wir gemeinsam mit in Simbabwe arbeitenden NRO neue Antworten?

News und Flyer unter:

www.zimbabwenetzwerk.de  
Zimbabwe Netzwerk e.V., Tel. 0521-98648-52 und Fax: 0521-63789

#### Gesundheitskämpfe in Simbabwe Abendveranstaltung

von Medico, Welthaus Bielefeld, Zimbabwe Netzwerk und KOSA. Itai Rusike, Direktor der Community Working Group on Health, wird über die politische Gesundheitsarbeit in Simbabwe berichten.

20.9.2010, Welthaus Bielefeld, 20 Uhr  
22.9.2010, Frankfurt  
23.9.2010, Tübingen

#### Unternehmensverantwortung auf dem Prüfstand: Die Entschädigungsklage südafrikanischer Apartheidopfer gegen Daimler und Rheinmetall

**24./25. September 2010 in Bonn**  
Eine gemeinsame Veranstaltung von KOSA, KASA (Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika, medico international, Solidaritätsdienst International und der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum). Ort: Tagungs- und Gästehaus CJD Bonn, Graurheindorfer Str. 149

#### Impressum / Herausgeber

Koordination Südliches Afrika  
KOSA e.V.  
August-Bebel-Str. 62  
D-33602 Bielefeld  
Tel.: 0521-98648-51  
Fax: 0521-63789  
kosa@kosa.org / www.kosa.org

#### Konto

1019894500 SEB AG  
BLZ 380 101 11

#### V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Hein Möllers, Lothar Berger  
**Koordination:**  
Christoph Beninde

#### Redaktionsschluss:

30.07.2010

#### Druck:

KDR, Bielefeld



## Südafrika im Mittelpunkt – KOSA-WM-Nachlese und Kirchentag

können adäquat zurückgebaut werden. Viele Stadien dürften demnächst leer stehen. Am umstrittensten ist wohl das Greenpoint-Stadion in Kapstadt. Zu den Spielen der beiden Erstligisten von Kapstadt kommen selten mehr als 2.000 Zuschauer. Die jährlichen Betriebskosten werden auf 600.000 Euro geschätzt. Wie sie jemals hereingewirtschaftet werden sollen, ist unter Experten fraglich. Der große Gewinner ist – wie bei jeder Fußballweltmeisterschaft – die Fifa. Noch nie hat der Verband mit der WM so viel Geld verdient wie in Südafrika. 2,8 Mrd. Euro brachten Fernsehrechte und Werbeeinnahmen, 700 Mio. Euro mehr als vor vier Jahren in Deutschland. In Südafrika musste der Verband, der bei der Vergabe der WM noch viel Lob erntete, jedoch wegen seines Gebahrens als Staat im Staate und seiner Reglementierung des lokalen Marktes heftige Kritik einstecken. In Kapstadt kursierten T-Shirts eines lokalen Künstlers mit dem Aufdruck „Fick Fufa“.

### Deutsche Wirtschaft saht ab

Profitiert von der WM 2010 hat auch die deutsche Wirtschaft, mehr als die anderen Länder. „Das Gesamtvolumen der WM-bezogenen Aufträge liegt für die deutsche Wirtschaft bei über 1,5 Mrd. Euro“, sagt Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertags. Fast die Hälfte aller Investitionen Südafrikas floss in etwa 400 deutsche Unternehmen. Stark beteiligt waren deutsche Firmen beim Stadionbau. MAN lieferte 110 Überlandbusse. Zu den Spielen fuhren die Mannschaften in Bussen von Daimler, und die Siemens-Tochter Osram schaltete das Licht an.

Hein Möllers

**Die Arbeit der KOSA war in dieser ersten Jahreshälfte bewusst auf das breite Interesse an der WM in Südafrika ausgerichtet – durchaus mit Erfolg, wie ein erstes Resümee zeigt.**

### Kick for one world

Über die Rundreise mit den südafrikanischen Gästen Eddie Cottle und Nkosinathi Jikeka hatten wir schon in der letzten Ausgabe kurz berichtet. Sie besuchten vom 15. bis zum 23. März u.a. Heidelberg, Frankfurt, Köln, Bonn und Bielefeld. Die mehr als elf Veranstaltungen sowie elf Interviews mit Radio, Fernsehen und Zeitungen haben hier und dort ihre Spuren hinterlassen. Die Erfolge der südafrikanischen Bauarbeiter bei der Durchsetzung höherer Löhne und die Schwierigkeiten der Straßenhändlerinnen, Zugang zu den WM-Stadien und deren Umfeld zu bekommen, haben ihren Weg in die breitere Öffentlichkeit gefunden – durch die Veranstaltungen und Berichte in Radio, Fernsehen und verschiedenen Zeitungen.

Auch die gemeinsam mit dem WeltHaus Bielefeld herausgegebenen Unterrichtsmaterialien waren ein Erfolg: mehr als 33.000 Materialhefte wurden an interessierte Lehrer/innen, Schulen und Kirchengemeinden auf Bestellung verschickt. Die erste Auflage (20.000) war bereits im Mai vergriffen.

Dank inWent/BMZ und Misereor konnten zwei weitere Auflagen gedruckt werden. So konnten wir die Gelegenheit nutzen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen etwas anderen Einblick in das Land Südafrika

zu vermitteln. Viele Jugendliche und auch Lehrer/innen gaben uns positive Rückmeldungen. An manchen Schulen wurden ganze Projektstage zum Thema Südafrika veranstaltet, wo die Materialien sehr gerne eingesetzt wurden.

### Ökumenischer Kirchentag

Das WM-Material und die Hintergrundinformationen hierzu wurden auch auf dem Kirchentag in München (28.-30. Mai) gut angenommen. KOSA war hier von Donnerstag bis Samstag mit einem Stand vertreten. Ein großes Poster mit dem Logo der „Star of Apartheid-Kampagne“ regte zur Auseinandersetzung mit der Rolle von Daimler während der Apartheidzeit und der gegenwärtigen Position des Konzerns zur Klage an. Zahlreiche Besucher/innen blieben spontan stehen und ließen sich auf ein Gespräch ein. Auch wenn die „Ausbeute“ an unterschriebenen Aktionspostkarten nicht so groß war – schon lange sei nicht mehr an einem Kirchentag so intensiv mit den Standbesuchern gesprochen worden, meinten die Helfer/innen, die KOSA mit Standdiensten an diesen drei Tagen unterstützen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!

Dieter Simon



Ökumenischer Kirchentag in München: Dorothea Kerchgens mit dem Buchautor Lutz van Dijk am KOSA-Stand. Foto: KOSA

### “Star-of-Apartheid.de” und Red Card Campaign

Seit Beginn der Kampagne „Daimler - Star of Apartheid“ im April haben mehr als 2000 Menschen die Forderungen der Kampagne nach einer Öffnung der Archive Daimlers und nach angemessenen Entschädigungszahlungen durch den Konzern an die Apartheidopfer unterzeichnet. So rief z.B. Hamburgs Erzbischof Werner Thissen vor der Fußball-WM deutsche Unternehmen auf, ihre Mitverantwortung am Unrecht des früheren Apartheidregimes wahrzunehmen. In zahlreichen Zeitungen wurde über die Kampagne und die Rolle Daimlers berichtet, unter anderem auch in einem Fernsehbeitrag ([www.tagesschau.de/wirtschaft/daimlersuedafrika100.html](http://www.tagesschau.de/wirtschaft/daimlersuedafrika100.html), eine Übersicht kann gerne in der KOSA-Geschäftsstelle angefordert werden).

Im Herbst sollen die Unterschriften an den Vorstandsvorsitzenden Dieter Zetsche übergeben werden. Zur Zeit werden noch weitere prominente Unterstützer/innen für die Kampagne gesucht. Parallel zu den Aktivitäten in Deutschland hat Khulumani in Südafrika zur WM die **Red Card Campaign** gestartet. Khulumani bot in einem Infozentrum in Soweto vor und nach den WM-Spielen Raum für Diskussionen über die Rolle internationaler Konzerne während der Apartheid. Zusätzlich reisten Aktivist/innen von Khulumani durchs Land, um an den Austragungsorten von ihren Erfahrungen und der Kampagne zu berichten. Künstler haben eine CD (Music4Justice) zugunsten der Kampagne aufgenommen. Der Druck auf Daimler wird größer.



Star of Apartheid-Rollup auf dem Kirchentag. Foto: KOSA

### Die Kampagne geht auch nach der WM weiter!

Am 24. und 25. September werden Marjorie Jobson, Direktorin von Khulumani, und Charles Abrahams, der gemeinsam mit M. Hausfeld die Klage in den USA vertritt, zu Gast auf dem KOSA-Seminar „Unternehmensverantwortung auf dem Prüfstand: Die Entschädigungsklage südafrikanischer Apartheidopfer gegen Daimler und Rheinmetall“ sein. Sie werden anschließend in Frankfurt (27.09.), Berlin (29.09.) und Bremen (30.09.) in öffentlichen Veranstaltungen und bei informellen Treffen mit Juristen über die Klage und die Bedeutung für die Durchsetzung Internationaler Menschenrechte diskutieren. Es wird ebenfalls einen Termin mit den Mitgliedern des Ausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe geben. Viele Gelegenheiten, weitere Aktionspostkarten zu sammeln, die dann an Daimler übergeben werden können.

Dieter Simon

Ein ausführliches Programm zum Seminar liegt bei bzw. kann unter [www.kosa.org/documents/2010\\_seminarflyer\\_kosa.pdf](http://www.kosa.org/documents/2010_seminarflyer_kosa.pdf) heruntergeladen werden.

### Berechnungen:

#### Bewegender Debutfilm zu Südafrika: The Dorp – 40 days of our lives

*Dokumentarfilm, 86 Min., gedreht März/April 2009 in Kapstadt Südafrika, Sprache Englisch/Afrikaans mit Untertitel Deutsch/Englisch; Regie: Max Fabian Meis, Münster/Westf.; Kamera/Produzent: Ferdinand Carriere; Produzentin/Recherche: Joey Murray, Kapstadt*  
*Ein Film über die Gratwanderung zwischen Aufstieg und Fall in Kapstadt / Südafrika*

The Dorp – dieses englisch-afrikaans'sche Wortgebilde deutet den Hintergrund an, vor dem dieser Amateurfilm in Form einer studentischen Low-Budget-Produktion entstanden ist. Das Gemisch aus Englisch und Afrikaans bleibt bestimmend für die Kommunikation im Film. Dennoch ist er leicht verständlich und höchst eindrücklich. Zwei Deutsche versuchten ihre mehrjährigen Erfahrungen in diesem ehemaligen Coloured Township in Western Cape, quasi einem Vorort von Kapstadt, zu verarbeiten und fanden dabei Zugang und Kontakt zu den Bewohnern vor allem durch die einheimische Joey Murray.

Bis zu zwei Jahre waren sie hier gewesen und suchten nun nach einer Chance, ihre Erfahrungen einzufangen und mit dem Mittel dieses filmischen Erstlingswerkes weiterzugeben.

Das Ergebnis kann sich wahrlich sehen lassen. Selten habe ich so einen authentischen Doku-Film über das heutige Südafrika gesehen. Wohltuend empfindet man nach den vielen meist oberflächlichen WM-Eindrücken die Wiedergabe und Redseligkeit der verschiedenen Personen, die im Film zu Worte kommen.

Keine langweiligen Klischees bestärkenden Interviews, sondern Live-Eindrücke, die oft unter die Haut gehen, weil sie aus dem tatsächlichen widersprüchlichen Leben der Darsteller kommen. Schulkinder, Drogenabhängige, Kleinkriminelle, aber auch Familienvä-